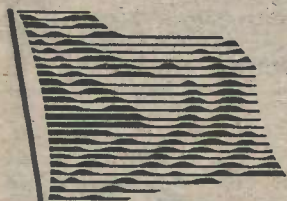


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Augustausgabe
Nr. 27/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

WFSender



**9 BERLINER
BESTARBEITER-
KONFERENZ**

35 JAHRE DDR

Mit den Besten
vergleichen –
Spitze
erreichen!

Plandiskussion im Bewußtsein der hohen Verantwortung geführt

Eine Aufgabe zur weiteren Entfaltung der demokratischen Teilnahme der Werktätigen an der Leitung und Planung der Volkswirtschaft ist die Plandiskussion. In Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz wurde sie von den Jugendbrigaden „Karl Frank“ und „Vergießtechnik“ und dem Kollektiv „LED-Fertigung“ am 24. Juli mit großem Verantwortungsbewußtsein geführt.

Im großen Stil

Die Erarbeitung und Erfüllung realer und anspruchsvoller Pläne – das wurde deutlich – ist eine wesentliche Voraussetzung zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR. Hohe Grundfonds- und Materialökonomie, Rationalisierung in großem Stil ist notwendig, um unser sozialpolitisches Programm weiter so erfolgreich zu realisieren und zur Sicherung des Friedens beizutragen.

Unter diesem Gesichtspunkt führten unsere Kollektive die Plandiskussion 1985.

Wir haben als Abteilung HLB 1 die Aufgabe, 36 Mio 5-mm-LED zu fertigen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung auf 138 Prozent, wobei sich die Anzahl der Rechteckdioden gegenüber dem Vorjahr verdoppeln wird. 8,2 Mio 3-mm-LED sollen hergestellt werden, was einer Steigerung auf 102 Prozent entspricht.

Zu erbringende Leistungen wurden auf jeden Arbeitsplatz aufgeschlüsselt, so daß jeder Kollege infor-

miert ist, wieviel Bauelemente täglich gefertigt werden müssen, um die anspruchsvollen Planaufgaben zu realisieren.

Hauptdiskussionspunkte waren

- eine Steigerung der Ausbeute um 1 Prozent beim Vergießen
- Verbesserung der Arbeitsorganisation
- Reduzierung von Verlustzeiten
- hohe Verfügbarkeit der Produktionsausrüstung
- Ablösung von Materialien.

Möglichkeiten bei der Ausbeuteerhöhung um 1 Prozent beim Vergießen werden derzeit untersucht. Durch Einführung eines neuen SQK-Arbeitsplatzes und den an diesem Platz durchgeführten Kontrollen ist es möglich, nur einwandfreie, 100prozentig kontrollierte Bauformen in den Vergießprozeß einzuschleusen. Mit dieser Variante kann von Anfang an ein Gießfehler, bedingt durch defekte Bauformen, ausgeschlossen werden.

Jeder Schichtmeister muß befähigt sein, die in seinem Arbeitsprozeß tätigen Kollegen effektiv einzusetzen und anfallende Stillstandszeiten mit operativ zu lösenden Aufgaben im Ordnungs- und Sicherheitsbereich abzufangen.

Sofort beginnen

Ausgehend von einem Diskussionsbeitrag auf der Mitgliederversammlung am 9. Juli, der sich unter anderem mit Verlustzeiten beschäftigte, haben wir für zwei Kollegen den Schichtbeginn am Wochenbeginn auf 20 Uhr vorverlegt. Von 20 bis

22 Uhr werden Einrichtertätigkeiten durchgeführt und Gießharzansätze hergestellt. Ab 22 Uhr Schichtbeginn kann sofort der Vergießprozeß beginnen.

Um eine hohe Verfügbarkeit der Produktionsausrüstung zu sichern, werden planmäßige, vorbeugende Wartungsarbeiten kontinuierlich durchgeführt.

Während unserer Plandiskussion unterbreitete der Kollege Wagner einen Vorschlag zur Verbesserung der Arbeit im Pressenraum.

Neuerer-vorschlag

Der Kollege wird diesen Vorschlag als Neuerervorschlag einreichen. Von der staatlichen Leitung wird dieser Vorschlag geprüft, und es werden alle Möglichkeiten erschlossen, um einen schnellen Realisierungstermin zu erreichen.

Zum Planteil Arbeits- und Lebensbedingungen sind die Klimaverbesserung für einige Räume und die Einrichtung einer „Theater“-Garderobe vorgesehen.

Seit Juli wird die medizinische Betreuung durch eine Krankenschwester im Normaldienst und für die Zukunft eine stundenweise ärztliche Betreuung abgesichert.

Zum Abschluß der Plandiskussion nannte der Abteilungsleiter die MMM-Aufgabe für die drei Kollektive: die Erprobung eines neuen Dispensers mit dreifacher Kapazität unter Produktionsbedingungen.

Doris Benecke, Kollektiv „LED-Fertigung“

Wandzeitungswettbewerb zum Republikgeburtstag

Anläßlich des 35jährigen Bestehens der DDR und in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO rufen wir alle sozialistischen Kollektive unseres Betriebes zu einem Wandzeitungswettbewerb auf. Das Thema: „35 Jahre DDR – Wir WFLer stärken unsere Republik durch umfassende Intensivierung der Produktion.“

Auf der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED und der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz hat Genosse Erich Honecker den Weg zur Verwirklichung einer neuen Etappe der ökonomischen Strategie gezeigt, in der der Prozeß der Intensivierung umfassenden Charakter erhält.

In der Geschichte unseres volkseigenen Betriebes verliehen viele gesellschaftliche Höhepunkte den Initiativen unserer Kollektive im sozialistischen Wettbewerb neue Impulse.

Kolleginnen und Kollegen! Macht im Wandzeitungswettbewerb sichtbar, wie es Euch immer besser gelingt, das Verhältnis von Aufwand und Nutzen zu verbessern.

Macht deutlich, wie es Euch gelingt, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt verstärkt zu entwickeln, um Produktivität und Effektivität weiter zu heben.

Im Kampf um die Erhöhung der Qualität und um die Kostensenkung hat jeder Werktätige unseres Betriebes eine hohe persönliche Verantwortung. Stellt dar, wie jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz diese Verantwortung wahrnimmt – wie er mithilft, die täglichen Probleme zu bewältigen, die zum Wohle der arbeitenden Menschen und aller Bürger unseres Landes heute und für die Zukunft zu lösen sind.

Heute müssen wir davon ausgehen, daß durch den Imperialismus die Kriegsgefahr außerordentlich gewachsen ist. Macht deshalb auch deutlich, daß angesichts der Gefahr eines atomaren Infernos in Europa Euer Kollektiv sein Engagement zur Verteidigung unserer Errungenschaften verstärkt.

Die besten Wandzeitungen werden prämiert und während der Intensivierungskonferenz der BPO am 23. Oktober 1984 im Kulturhaus des VEB WF ausgestellt. Es werden zwei erste, zwei zweite und zwei dritte Plätze vergeben. Jede AGO hat die Möglichkeit, ihre zwei besten Wandzeitungen bis zum 26. September 1984 (vgl. WFSender 4/84) schriftlich an die BGL zu melden.

Maria Schwanke,
Agit./Prop. der BGL



Für besondere Aktivitäten im Objektwettbewerb des TV 3 (Flachmaskenfertigung) in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz wurde am 24. Juli u. a. das Kollektiv Darasz, EAB, ausgezeichnet. (Siehe auch Seite 4.)

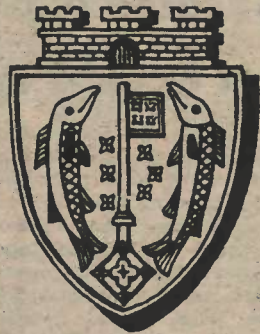
Foto: Prillwitz

Stadtbezirk Köpenick „Für vorbildliche energiewirtschaftliche Arbeit“ geehrt

Erster und bedeutsamer Tagesordnungspunkt der 2. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick, die am 19. Juli 1984 stattfand, war die Auszeichnung des Stadtbezirks mit der Urkunde „Für vorbildliche energiewirtschaftliche Arbeit“, die Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz aus den Händen des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Wolfgang Rauchfuß, entgegennahm. Zugegen waren außerdem Staatssekretär Heinz Ziergiebel, Leiter der Arbeitsgruppe Rationelle Energieanwendung beim Ministerrat der DDR, Wolfgang Budnick, Stellvertreter des Oberbürgermeisters für Stadttechnische Versorgung, und Jürgen Mensch, Abteilungsleiter in der Bezirksleitung der SED.

Nach den Städten Rostock, Cottbus und Schwedt ist Köpenick der erste Stadtbezirk unserer Hauptstadt, der mit diesem Titel geehrt wurde. Wolfgang Rauchfuß verband die Auszeichnung mit dem

Dank an die Werktätigen und Bürger im Territorium, die mit Fleiß und Schöpferum Hervorragendes bei der rationellen Energieanwendung leisteten. Die Ergebnis-



se zeigen, was erreicht werden kann, wenn örtliche Staatsorgane, Betriebe, gesellschaftliche Kräfte und Bürger gemeinsam energetische Reserven erschließen. Beispielsweise sank in unse-

rem Stadtbezirk von 1980 bis 1983 der Energieverbrauch um rund acht Prozent. Das ist um so beachtlicher, als in dieser Zeit im erweiterten Allendeviertel mehr als 2400 Wohnungen mit allen Nachfolgeeinrichtungen entstanden.

16 Köpenicker Betriebe — unter ihnen der VEB Kombinat KWO und der VEB Werk für Fernsehlektronik — konnten bisher für hervorragende energiewirtschaftliche Arbeit ausgezeichnet werden. Für den 17. Betrieb, den VEB Mechanisierung, nahm Kombinatdirektor Joachim Hauffe am Donnerstag nun ebenfalls diese Auszeichnung entgegen. Zu den Betrieben, die hervorragenden Anteil an den erreichten Ergebnissen haben, zählt auch der VEB Transformatorwerk Oberschöne-weide. Die Verwendung der Abwärme der großen Transformatoren spart etwa 1,5 kt Rohbraunkohle jährlich ein. Im VEB Berliner Reifenwerk werden durch technologische Maßnahmen 3715 Tonnen

Rohbraunkohle im Jahr weniger benötigt. Im VEB Rewatex ermöglichte der Einbau von vier Klein- und einer Großwärmepumpe einen effektiveren Einsatz der Energie. 1204 Tonnen Rohbraunkohle jährlich werden eingespart.

Der herzliche Beifall der Abgeordneten galt Vertretern aus Köpenicker Betrieben und Einrichtungen — u. a. den VEB KWO, Funkwerk, Reifenwerk, KWV und dem 20. Kindergarten —, die von Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz für ihre vorbildliche energiewirtschaftliche Arbeit ausgezeichnet wurden.

Im weiteren Verlauf der Tagung nahmen die Abgeordneten den Bericht über den Stand der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im 1. Halbjahr 1984 entgegen, den Gerd Hackbarth, Stadtbezirksrat für Stadttechnische Versorgung, Verkehrs- und Nachrichtenwesen, erstattete. Außerdem wurde das Kreiskomitee der ABI bestätigt.

Altstoffsammler

875 Tonnen Altpapier, 200 Tonnen Alttextilien und 955 Tonnen Sammelschrott wurden im ersten Halbjahr in Berlin-Köpenick erfasst. Zur Bilanz gehören ferner 5,2 Millionen Flaschen und Gläser sowie 16,6 Tonnen Thermoplaste. Mit Urkunden ehrte der Rat des Stadtbezirks fleißige SERO-Sammler. Elf Wohnbezirksausschüsse und drei Kleingartenanlagen erhielten eine Auszeichnung für gute Schrottsammelergebnisse im Jahre 1983. Zu den ausgezeichneten gehört der WBA 51/52, dessen Bewohner rund 50,1 Tonnen Schrott im Aufkaufstützpunkt abliefern. Gewürdigt wurden auch die Resultate von weiteren fünf Wohnbezirksausschüssen, drei Hausgemeinschaftsleitungen, einer Kleingartenanlage, des Jugendklubs „Edwin Hoernle“ und eines Feierabendheimes bei der Sammlung von Sekundärrohstoffen im II. Quartal 1983.

Reisewünsche

Auch in diesem Jahr besteht wieder die Möglichkeit, unsere Kollegen mit Reisen in das sozialistische Ausland durch das Reisebüro der DDR vorrangig zu versorgen. Die Realisierung der Reisewünsche erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten aus dem zur Verfügung stehenden Gesamtkontingent des Reisebüros, Bezirk Berlin.

Anmeldungen für Reisen in der Winter- und Frühjahrssaison (20. Dezember 1984 bis 30. April 1985) werden ab sofort montags von 13 bis 14 Uhr in der Sprechstunde des BGL-Ferienstes entgegengenommen. Letzter Annahmetermin ist der 27. August 1984. Der erste Annahmetermin der Vormerkmale für Reisen in der Sommer- und Herbstsaison (1. Mai 1985 bis 31. Dezember 1985) ist Montag, der 3. September, morgens 7 Uhr beim BGL-Ferienstes. Die weiteren Annahmeterminen sind jeweils montags 13 bis 14 Uhr. Zur Anmeldung ist zwecks Frankierung der Rückantwort der Vormerkmale eine 10-Pfennig-Briefmarke mitzubringen.

Godorr,

Feriensteskommission

E. Russek

5 Millionen Urlaubsreisen im Jahr

Ferienstes des FDGB und der Betriebe — eine große sozialpolitische Errungenschaft

„Es wird viel verlangt, doch die Anstrengungen lohnen sich für jeden. Was die Arbeit erbringt, kommt dem einzelnen und der gesamten Gesellschaft zugute — heute und auch morgen“ — diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR findet Bestätigung auch in der Entwicklung des Ferienstes der Gewerkschaft und der Betriebe

100 neugebaute Heime

● Im ersten Jahr nach Gründung der Republik besaß der FDGB 102 eigene Erholungsheime mit etwa 5000 Betten; heute sind es 683 mit rund 59 000 Betten, also annähernd zwölfmal soviel. Mit dem Ferienheim „Ernst Thälmann“ in Rheinsberg (Mark) wurde 1983 der 100. Neubau des FDGB-Ferienstes in Betrieb genommen.

● Neben den FDGB-eigenen Heimen verfügt der gewerkschaftliche Ferienstes über 74 000 Betten in Vertragshäusern und Privatunterkünften, deren Ausstattung im Laufe der letzten Jahre ständig verbessert wurde.

● Schließlich wurde den Gewerkschaften im Jahr des VIII. Parteitages der SED 1971 in sieben der schönsten Hotels der DDR — zum Bei-

spiel „Neptun“ in Rostock-Warnemünde, „Bastei“ in Dresden und „Panorama“ in Oberhof eine Anzahl Betten zur ständigen Verfügung gestellt; gegenwärtig sind es 2383. Seither haben mehr als eine Million Werktätige, vorwiegend Arbeiter, ihren Urlaub in einem dieser Häuser verlebt.

● Zur Bilanz des gewerkschaftlichen Erholungswesens gehören auch die Urlaubsreisen in betriebliche Erholungseinrichtungen, die von den Gewerkschaftsleitungen im wesentlichen zu den gleichen Bedingungen vergeben

werden, wie sie für den FDGB-Ferienstes gelten. Die betrieblichen Einrichtungen verfügen insgesamt über mehr als 360 000 Betten. Die Zahl der Urlauber in diesen Ferienheimen, Bungalows und ähnlichen Einrichtungen ist inzwischen auf annähernd drei Millionen jährlich gestiegen.

Familienerholung

● Insgesamt sind durch den FDGB bisher 40 Millionen Ferienreisen an Gewerkschaftsmitglieder und deren Familienangehörige ausge-

ben worden, davon die Hälfte in den 13 Jahren seit dem VIII. Parteitag der SED. Die Zahl der jährlichen FDGB-Reisen stieg von rund 1 150 000 (1970) auf 1,9 Millionen (1983). Besonderes Augenmerk widmen Partei und Gewerkschaft der Familienerholung. Wurden 1970 rund 11 000 Reisen an Familien mit drei und mehr Kindern vergeben, so erhöhte sich deren Anzahl seitdem auf über 93 000 im Jahr. Zusammen mit den Reisen in Betriebserholungsheime sind es rund 200 000.



In reizvollen Gegenden unserer Republik — sei es an der Ostsee, in Mecklenburg, aber auch in der näheren Umgebung Berlins oder Thüringer Wald und Sächsische Schweiz — können sich unsere Kolleginnen und Kollegen in Betriebsferienheimen er-



holen. Außerdem besteht die Möglichkeit, im Austausch in die benachbarte CSSR zu fahren und am Balaton Urlaub zu machen. Unsere Fotos: „Waltersdorfer Mühle“ in der Sächsischen Schweiz (links), Betriebsferienheim „Grete Walter“ Neuhaus.



Am 24. Juli konnten wir 15 Pioniere aus unserem sowjetischen Partnerbetrieb „EKANAS“ herzlich willkommen heißen. Die Pioniere verbringen gemeinsam mit Kindern unserer Werktätigen frohe, erholsame Ferientage. Am Tag ihrer Ankunft besuchten sie das sowjetische Ehrenmal in Treptow. Am 31. Juli reisen 15 Kinder unserer Werktätigen in ein Ferienlager des sowjetischen Partnerbetriebes in die Litauische SSR.

Verbandswahlen 1984/85 der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“

Leistungen und Haltungen der Besten als Maßstab aller Mitglieder der FDJ

Liebe Freunde!
Auf Beschluß des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend finden in der Zeit vom 19. September bis 22. Dezember 1984 die Verbandswahlen 1984/85 statt. Viele von uns wissen aus eigenem Erleben, Wahlen sind Höhepunkte und Zeiten hoher politischer Aktivitäten in unserem Verbandsleben. Sie stehen in diesem Jahr ganz im Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des XI. Parlaments der Freien Deutschen Jugend.

In den FDJ-Gruppen gilt es, unter Einbeziehung aller Freunde, in den nächsten Wochen und Monaten Rechenschaft über die geleistete Arbeit abzulegen. Wir wollen deutlich machen, wie die Mitglieder unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ in Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals und des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik ihren Beitrag zur Erfüllung des Friedensaufgebotes der Freien Deutschen Jugend geleistet haben. Wir wollen zugleich neue Aufgaben und Kampfprogramme beraten und beschließen, in denen jedes Mitglied unseres sozialistischen Jugendverbandes seine konkrete Aufgabe erhält. Die Ergebnisse der vergangenen Wochen und Monate haben deutlich gemacht, die Jugend unseres Werkes steht in erster Reihe

bei der Erfüllung unserer Planaufgaben. Wir möchten an dieser Stelle besonders all jenen Freunden Dank sagen, die durch ihre hohe Einsatzbereitschaft mit dazu beigetragen haben, daß die Zwei- bzw. Dreischichtarbeit im Farbbildröhrenwerk planmäßig aufgenommen werden konnte. Dank auch unseren Neuerer- und Jugendforscherkollektiven, die im Vergangenheit und gegenwärtig in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz große Leistungen vollbrachten und vollbringen.

In Vorbereitung und Durchführung der Verbandswahlen stellen wir uns das Ziel, die Leistungen und Haltungen der Besten zum Maßstab aller Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes in unserer Grundorganisation zu machen. Deshalb muß ein weiterer Schwerpunkt in unseren Rechenschaftsberichten sein, wie wir durch ein interessantes, anspruchsvolles und vielseitiges geistig-kulturelles Leben und durch ein hohes Niveau der politisch-ideologischen Arbeit in unseren FDJ-Gruppen alle Jugendlichen erreichen und einbeziehen. Eine besondere Bedeutung muß dabei niveaувollen Mitgliederversammlungen und interessanten lebhaften Diskussionen im FDJ-Studienjahr zukommen. Auch hier haben wir im vergangenen Jahr weitere Fortschritte erreicht, aber es gilt hier wie in der Produktion, die ungerechtfertig-

ten Niveauunterschiede zwischen den FDJ-Gruppen und AFO abzubauen.

Ja, liebe Freunde, ihr seht, große Aufgaben stehen an. Das erfordert vor allem eine konkrete und zielstrebige Arbeit aller Funktionäre der FDJ-Leitungen. Die persönlichen Gespräche in Vorbereitung der Verbandswahlen werden uns helfen, die neuen höheren Anforderungen erfolgreich anzugehen.

Freundschaft!
Silvia Maag
Funkf. f. Agit-Prop.
der ZFL

Auszeichnung

Vom Präsidium der Volkspolizei Berlin, 1. Verkehrsbereitschaft, erhielten wir folgende Mitteilung:

Aus Anlaß des 39. Jahrestages der Gründung der Deutschen Volkspolizei wurde der Genosse Joachim Gruber für hervorragende Leistungen zur Erhöhung der Ordnung und Sicherheit mit der Verdienstmedaille des MdI in Bronze ausgezeichnet.

Der Genosse Gruber leistet seit Jahren während seiner Freizeit eine Vielzahl von Einsatzstunden mit den Angehörigen der Volkspolizei zur Erhöhung von Ordnung und Sicherheit im Straßenverkehr.

Genosse Joachim Gruber arbeitet im Fachdirektorat E.



Einführung in Engels' Schrift

Anläßlich des 100. Jahrestages der Engelsschen Schrift im Oktober 1984 erscheint:

Joachim Herrmann: Einführung in Engels' Schrift „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“

Dietz Verlag Berlin 1984. Etwa 48 Seiten. Broschur 0,80 M. Bestell-Nr. 737 894 0.

Der Autor gibt mit dieser Einführung allen Studierenden

den ein wichtiges Hilfsmittel zur Erschließung des Werkes in die Hand, in dem Engels die Geschichte der Urgesellschaft, ihren allmählichen Zerfall und die Herausbildung der Klassengesellschaft untersucht. Anhand einer Fülle historischer Fakten weist Friedrich Engels nach, daß die Formen der Familien- und der Eigentumsverhältnisse, der Klassen und des Staates historisch bedingt und folglich veränderlich sind.



Vorverkauf der Messeausweise

Unter dem traditionellen Motto „Für weltweiten Handel und technischen Fortschritt“ ist die Leipziger Herbstmesse 1984 vom 2. bis 8. September 1984 erneut Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt.

Für Messebesucher aus der DDR beginnt der Vorverkauf von Messeausweisen am 8. August 1984.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von 10 Mark für alle Messetage und Tagesausweise zur Gebühr von 6 Mark für den aufgedruckten Messetag erhältlich. Die Nutzung dieser zeitsparen-

den Verkaufsmöglichkeit empfiehlt sich besonders für Betriebe und Einrichtungen.

In diesem Zusammenhang bitten wir zu beachten, daß während der Messe in der Leipziger Innenstadt Messeausweise nur noch bei Leipzig-Information am Sachsenplatz zu erhalten sind.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben. Diese Regelung soll einen ungestörten Messeablauf gewährleisten und liegt auch im Interesse der Sicherheit der Kinder.

Leipziger Messeamt



Kollektivleiter Kollege Zutz, BMK, nimmt für seine Brigade die Auszeichnung für hervorragende Leistungen bei der bauseitigen Realisierung des Investitionsobjektes Farbblödfabrik (Teilvorhaben Flachmaskenfertigung) entgegen. Als weitere wochenbeste Kollektive wurden in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz geehrt: Stritzke, Jäschke, BMK; Schulz, GRW; Reuner und Wohlfell, EAB; Träger, Gerüstbau Hoyerswerda; Pucks und Rosenthal, AN-TA; Stoye, IKR. Dank und Anerkennung gilt auch den wochenbesten Kollegen: Tetzlaff und Wilk, IKR; Koch, AN-TA; Schönfeld und Wohlfell, EAB; Geschwandtner, GRW; Brüning, Gerüstbau Hoyerswerda; Bellmann, BMK.

Foto: Prillwitz

Arbeitseinsatz von Lehrlingen aus der CSSR in unserem WF

Auf der Grundlage eines Freundschaftsvertrages aus dem Jahre 1971 zwischen den Bildungseinrichtungen unseres Werkes und dem Werk Tesla-Roznow fand auch in diesem Jahr in der Zeit vom 1. bis 13. Juli ein Arbeitseinsatz von zehn CSSR-Lehrlingen in unserem Betrieb statt.

Unser Dank gilt den Abteilungen IM 3, IM 7, EHB 3, TAG 2 und CTA 31, die sich hervorragend um die fachliche Betreuung unserer Jugendfreunde bemühten und auch bestrebt waren, trotz sprachlicher Schwierigkeiten, sie in das gesell-

schaftliche Leben ihres Kollektivs mit einzubeziehen. Wie uns der Delegationsleiter, Genosse Antonin Vrbický, bestätigte, haben seine Lehrlinge viel gelernt und sich bei uns wohl gefühlt. Unsere Kollegen waren sehr angetan von der guten Disziplin und Arbeitseinstellung der CSSR-Lehrlinge.

Ein großes Dankeschön gilt auch der Küche und vor allem der Imbißversorgung, die sich um das leibliche Wohl sorgten. Die Kollegen der Abteilung PB 6 bemühten sich um eine sinnvolle Freizeitgestaltung unserer CSSR-Lehrlinge.

so daß sie vieles von unserer schönen Hauptstadt kennenlernten.

Unsere Freunde bedankten sich mit kleinen Geschenken für die freundschaftliche Betreuung.

Wir alle stellten fest, daß die Zeit viel zu schnell vorbei war, aber es uns trotzdem gelungen ist, einen kleinen Beitrag zur Festigung und Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren Völkern zu leisten. Wir haben Freunde gewonnen und verabschiedeten uns als Freunde.

Rolle, Lehrmeister PB 6

Möglichkeiten wahrer Demokratie

Erhard Dörschel: Sozialistische Demokratie in der Produktion. Hrsg.: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED. Dietz Verlag Berlin 1983. 64 Seiten mit zwei Bildern. Broschur, 0,60 M. Bestell-Nr. 737 816 6

Mitbestimmung, Rechenschaftslegung, Plandiskussion und Wettbewerbsverpflichtungen sind Selbstverständlichkeiten, die zu unserem Leben gehören. Aber das Selbstverständliche ist durchaus nicht immer selbstverständlich. Schon gar nicht dann, wenn dabei die unterschiedlichen Gesellschafts-

ordnungen in Betracht gezogen werden. Das macht die vorliegende Broschüre deutlich.

Im Sozialismus ist Mitbestimmung in der Produktion nicht nur das Recht der Werktätigen, sondern als Eigentümer der Produktionsmittel auch ihre Pflicht. Anhand von Beispielen aus verschiedenen Betrieben, Meinungsäußerungen von jungen Arbeitern, Jugendbrigadiern und anderen jungen Werktätigen zeigt der Autor, daß gerade die jungen Leute die Möglichkeiten wahrer Demokratie und der echten Einflußnahme auf die

Produktion und damit auf die Gestaltung des Lebens zu nutzen wissen.

Die Broschüre bietet für jeden, besonders für den jungen Leser, neue Argumente für eine offensive Diskussion zu diesem Thema; sie ist dazu geeignet, Bekanntes zu vertiefen. Das ist gerade gegenwärtig wichtig, da seitens der aggressivsten Kreise des Imperialismus versucht wird, durch Diskreditierung der sozialistischen Länder von ihren inneren Problemen, wie Massenarbeitslosigkeit, sozialer Niedergang, abzulenkten.

35 Jahre DDR — Tatsachen, Gedanken, Erlebnisse

Ich möchte in keinem anderen Land leben

Von Genossin Heike Pötter, AFO-Sekretärin Röhrenwerk

Ich bin 1959 geboren. In diesem Jahr wurde unsere Republik 10 Jahre alt. An diese Zeit kann ich mich natürlich nicht erinnern, bewußt verfolgte ich die Entwicklung meiner Republik erst mit etwa 18 Jahren. Viele haben mir geholfen, heute stolz auf mein Vaterland zu sein.

Ich kann mich noch erinnern, wie oft meine Eltern mit uns — ich habe noch drei Geschwister — über die Zeit des Krieges und den schweren Anfang des Aufbaus der DDR sprachen. Was haben die kapitalistischen Länder, vor allem die BRD, nicht alles unternommen, um unser Erreichtes wieder zunichte zu machen — Provokationen, Abwerbungen und vor allem bürgerliche Ideologie in die Köpfe unserer Menschen hineinzutreiben. Trotzdem haben wir mit unserer Politik und mit unseren Menschen soviel und so Schönes erreicht, daß wir uns mit jedem messen können.

Viele Länder sind bestrebt, mit uns in Verbindung zu treten, viele wollen die Erfahrungen, die wir haben, für ihren Kampf nutzen. Schon aus diesen wenigen Fakten kann man erkennen, daß ich stolz auf meine Republik bin.

In welchem Land wurde denn gleich nach dem Neuaufbau den Kindern das Recht zugesprochen, 10 Jahre in die Schule zu gehen?

Die Gespräche mit Genossen

Damals sah ich das alles nicht so. Ich ging zur Schule, weil ich mußte, lernte das, was man von mir verlangte, ohne eigentlich nachzudenken, welche große Errungenschaft mir zuteil wurde. Auf der Welt gibt es heute noch Millionen Analphabeten, die nicht lernen dürfen.

Für mich war es selbstverständlich, daß ich danach eine Lehre anfangen konnte. Von diesem Zeitpunkt ging ich bewußter an einige Dinge des Lebens heran, als ich merkte, man schenkt mir im Betrieb Vertrauen und übergibt mir Verantwortung.

Ein großes Gewächshaus mit Orchideen stand unter meiner persönlichen Kontrolle — einmal falsch düngen oder zuviel Wasser, und viele tausend Mark wären dahin. Auch die Gespräche mit älteren Genossen verdeutlichten mir vieles.

In unserer FDJ-Gruppe

herrschte eine offene Atmosphäre, wir setzten uns viel mit der internationalen Politik auseinander, sahen, wie es in der BRD zugeht, wie die Arbeitslosenzahl zunimmt, wie junge Nationalstaaten um ihre Befreiung kämpfen und auch wie zügellos sich die USA in alles einmischen. Es gab unter uns welche, die das alles nichts anging, die alles, was ihnen geboten und übergeben wurde, für selbstverständlich hielten. Mit ihnen setzten wir uns auseinander. Hier merkte ich, daß mein Wissen und meine Argumentationskraft zu schwach sind.

Das alles traute man mir zu, bloß ich nicht

Um dieses zu lernen und noch konsequenter für unsere Politik eintreten zu können, stellte ich 1978 den Antrag, Kandidat unserer Partei zu werden. Sofort boten mir Genossen ihre Hilfe an, manche von ihnen kannten mich wenig.

Im August 1979 brachte mir die FDJ-Kreisleitung soviel Vertrauen entgegen, als sie mich fragte, ob ich nicht dort arbeiten wolle. Für über 100 Jugendliche mitverantwortlich zu sein, mit ihnen zu diskutieren, mit ihnen die Aufgaben der Partei durchzusetzen, mich mit ihnen auseinanderzusetzen — das alles traute man mir zu, bloß ich nicht.

Um diese Aufgaben lösen zu können, ging ich ein Jahr zur Schule. Hier lernte ich die Grundlagen des Marxismus-Leninismus und wie man sie als Anleitung zum Handeln gebrauchen muß. Erst mit diesem Rüstzeug konnte und kann ich richtig politisch-ideologisch mit den Jugendlichen arbeiten, kann bestimmte Entwicklungstendenzen werten und weiß, daß die ökonomische Strategie der 80er Jahre nur so, wie beschlossen, lauten kann.

An der Jugendhochschule hatten wir oft Gelegenheit, mit ausländischen Jugendlichen zu reden. Es gab auch Jemen, Costa Rica oder aus Chile, die nicht wußten, ob ihre Familien noch lebten.

All diese Begegnungen machten mir noch deutlicher denn je, in welchem schönem Staat, wo der Mensch im Mittelpunkt

steht, ich lebe. In dieser Zeit, wo ich zur Schule ging, bekam ich mein Geld weiter. Ich wußte genau, wie es mit mir nach dem Studium weitergeht. Überhaupt hat bei uns jeder die Chance, sich weiterzuentwickeln, wenn er die Leistungen und den Willen dazu hat.

Ich finde es abscheulich, wenn ein Präsident Reagan sagt: „Irgendwie müssen wir den Sozialismus in die Knie zwingen“, und daß ihm jedes Mittel recht ist, sehen wir tagtäglich, sei es in El Salvador, Nicaragua oder auf Grenada. Daß er nur darauf wartet, bis wir einen Fehler begehen, kann ich mir sehr gut vorstellen. Oder wenn er auf die Frage „Wie stehen Sie dazu, daß in den USA täglich 17 Millionen Menschen hungrig ins Bett gehen?“ antwortet: „Das ist richtig, sie sind auf Diät gesetzt“, so kann man das bestimmt lächerlich finden oder als Phrase abtun, wenn nicht die Pershings und Marschflugkörper in Westeuropa stationiert sind und werden, die darauf zielen, uns zu vernichten. Jeder von uns muß bestrebt sein, es nicht soweit kommen zu lassen.

Heute ist es wichtiger denn je, die Einheit und Geschlossenheit unserer Republik vor dem Feind zu dokumentieren.

Für uns als FDJ war ein Höhepunkt das Nationale Jugendfestival im Juni. Hier zeigten wir, daß wir hinter der Politik unserer Partei stehen, gerade zu einem

Zeitpunkt, da der Gegner immer wieder verlaunet läßt, daß die Identität der Jugend mit der DDR nicht mehr gegeben ist. Wir werden den Gegner eines Besseren belehren.

Sicherlich gehen manche Prozesse nicht immer glatt, und nicht immer haben wir alles gleich richtig gemacht. Aber, wer sollte es uns denn vormachen, die Erfahrungen müssen wir selbst sammeln, und welcher Mensch ist schon fehlerfrei.

Als es zu Disproportionen in der Volkswirtschaft kam, wurden vor allem auf dem VIII. Parteitag Schlußfolgerungen gezogen. Überhaupt stellte der VIII. Parteitag einen Wendepunkt in der Geschichte der DDR dar, hier wurde die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik beschlossen, so wie beschlossen wurde, daß bis 1990 der Wohnungsbau als sozialpolitisches Problem gelöst werden soll.

erreicht werden, wenn wir es schaffen, unsere Reserven aufzudecken. Im Wohnungsbau sind z. B. 40 Prozent beeinflussbare Fehlzeiten auf der Tagesordnung. Dies ist sicher recht viel; ich bin der Meinung, daß in anderen Wirtschaftszweigen diese Reserven auch vorhanden sind.

Zu erreichen, daß jeder seine Arbeitszeit auslastet, daß er so arbeitet, wie er bezahlt wird, ist die Aufgabe, der wir uns stellen müssen.

So sind wir doch ein gutes Stück vorangekommen. Und damit noch nicht genug. Die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED im Februar dieses Jahres beschloß, 1985 und 1986 10 000 Wohnungen zusätzlich zu realisieren. Auch diese Zielstellung wird

Solche Reserven sind noch auszuschöpfen

Wenn ich mir überlege, wie manche Menschen reagierten: Das schaffen wir nie, wie kann man sich so etwas vornehmen. Viele dachten nicht, daß wir es schaffen werden. Und wenn man sich die Bilanz heute ansieht: In der Zeit von 1979 bis 1983 sind 901 590 neue, modernisierte oder rekonstruierte Wohnungen fertiggestellt worden. Damit verbesserten sich für über 2,7 Millionen Bürger die Wohnverhältnisse.

So sind wir doch ein gutes Stück vorangekommen. Und damit noch nicht genug. Die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED im Februar dieses Jahres beschloß, 1985 und 1986 10 000 Wohnungen zusätzlich zu realisieren. Auch diese Zielstellung wird

Ein Grundzug unserer Politik

Ich möchte in keinem anderen Land leben, ich möchte es mit meinen Kräften verteidigen helfen. Deshalb stelle ich im Oktober 1983 den Antrag zur Mitgliedschaft in der Kampfgruppe, denn nur, wenn jeder etwas zum Schutz unseres Vaterlandes tut, werden wir auch weiterhin im Frieden leben können.

Ein Grundzug unserer Politik ist es, der Jugend Vertrauen und Verantwortung entgegenzubringen. Vieles läßt sich jetzt aufzählen, um das zu beweisen. Da war 1949 die Aktion „Max braucht Wasser“. Hunderte Jugendliche meldeten sich freiwillig, um 5000 Meter Wasserleitung zur Maximilianhütte Unterwellenborn zu verlegen — oder die Talsperre Sosa, die Friedländer Wiesen, die Elektrifizierung der Eisenbahn, die Autobahn in Zwickau, die Eisenbahnstrecke Rostock-Schwaan, der Rostocker Hafen, die Aktion Tierproduktion bis hin zur Mikroelektronik und Robotertechnik und zur FDJ-Initiative Berlin. Diese großen Objekte über-



Genossin Heike Pötter (Mitte) während einer Demonstration

gab uns der Staat als Jugendobjekte. Dies zeigt, welches große Vertrauen die Partei in uns Jugendliche setzt, und wir sind bestrebt, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Wir haben seit 1950 ein Jugendgesetz, in dem verankert ist, daß die Entwicklung der jungen Menschen zu sozialistischen Persönlichkeiten Bestandteil der Staatspolitik ist, daß die Jugendlichen die Aufgaben haben, aktiv an der Gestaltung der sozialistischen Demokratie mitzuwirken und daß sie aktiv am sozialistischen Wettbewerb teilnehmen sollen. Weiterhin ist dort verankert — und in welchem kapitalistischen Staat gibt es das schon —, daß die Aufgabe aller jungen Menschen darin besteht, sich hohes Wissen und Können anzueignen, um sich auf die Anforderungen im Beruf gut vorzubereiten. Dann sind z. B. jugendtouristische Maßnahmen, MMM-Arbeit, Konto junger Sozialisten, Jugendtanz, Wahlberechtigung und Weiterbildung festgelegt.

Ich treffe Entscheidungen

Ich glaube, das beweist, daß wir dem Kapitalismus historisch überlegen sind und daß es bei uns Spaß macht, jung zu sein.

Ich bin in den Genuß gekommen, die Errungenschaften wahrzunehmen. So lebe ich im Frieden, verfüge über eine gute Allgemeinbildung, über eine abgeschlossene Berufsausbildung, konnte mich marxistisch-leninistisch weiterbilden, habe eine Arbeit, die mir Spaß macht, konnte über Jugendtourist eine Urlaubsreise bekommen — und

das Wichtigste: Ich kann meine Kandidaten selber wählen, das heißt, ich treffe Entscheidungen.

Die Arbeit als AFO-Sekretär kann nur so aussehen, mit den Jugendlichen das Gespräch zu suchen, bei ihnen den Stolz auf die DDR auszusprechen, ihnen klar zu machen, daß das Selbstverständliche nicht immer selbstverständlich ist.

Sich diesem Anspruch stellen

Jugendliche von der Richtigkeit unserer Politik zu überzeugen kann man nur, wenn man selbst überzeugt ist, wenn man offen und ehrlich auftritt und wenn man den Jugendlichen Vorbild in seiner Arbeit und im gesellschaftlichen Leben ist.

Diesem Anspruch muß sich in unserer Gesellschaft jeder stellen, und ich als Genosse ganz besonders. Ich muß in meiner politisch-ideologischen Arbeit mehr auf die Alltagsprobleme der Jugendlichen eingehen, muß konsequenter ihre Fragen beantworten, was manchmal gar nicht so einfach ist. Nur wenn sie merken, hier kümmert sich einer um mich, hier vertritt einer meine Interessen, ob es nun Geld, Urlaub oder Wohnungen sind, nicht immer können wir helfen — aber nur dann werden wir erreichen, daß alle Jugendlichen immer konsequent im Sinne unseres Staates handeln.

Dies zu erreichen ist und wird meine Aufgabe sein. Es ist eine schwere, aber lohnenswerte Aufgabe, Jugendlichen zu helfen, einen klaren Klassenstandpunkt zu finden.

Hinweise zu den Schulen der sozialistischen Arbeit 1984/85

Die Maßstäbe für unsere Arbeit sind die von den Beschlüssen des X. Parteitages ausgehenden Festlegungen der 7. und 8. Zentralkomitee-Tagung, der 15. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz, der 7. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB und der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz, die am 3. September stattfinden wird.

Angesichts der mit der Stationierung von neuen USA-Nuklearraketen in der BRD und anderen NATO-Staaten verbundenen Gefahren gilt es nun erst recht, alles für den Frieden zu tun.

Im Kampf um die Sicherung des Friedens ist entscheidend, wie ökonomisch stark der Sozialismus ist. Ausgehend von dieser Tatsache ist es notwendig, daß sich unsere Werktätigen in ihren Arbeitskollektiven noch stärker mit der Frage auseinandersetzen, welchen Beitrag täglich jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz leisten muß, um mitzuhelfen, überall die untrennbare Einheit des Kampfes um steigende Arbeitsproduktivität, Qualitätsarbeit, sinkende Kosten und Erwirtschaftung des Gewinnes zu gewährleisten.

Richtschnur des Handelns

Jeder einzelne sollte sich daher intensiv bemühen, immer tiefer in den Marxismus-Leninismus einzudringen, um ihn immer mehr zur Richtschnur seines Handelns werden zu lassen. In diesem Bemühen helfen ihm die Gesprächsrunden der Schulen der sozialistischen Arbeit.

Beginn der Schulen der sozialistischen Arbeit: September 1984

Thema: Intensivierung — ein revolutionärer Prozeß

Anleitung der Leitpropagandisten zu diesem Thema: 27. August 1984, 10 Uhr, Bildungsstätte der BPO

Anleitung der Gesprächsleiter zu diesem Thema: Montag, 3. September 1984 (Ort und Zeit legt die AGO fest)

Wie geht es weiter?

Der verbindliche WF-Themenplan für 1984/85 basiert

auf der Grundlage des Rahmenthemenplanes des Bundesvorstandes des FDGB (Beschuß des Sekretariats des Bundesvorstandes vom 19. Oktober 1983) und sieht folgende Themen vor:

September:
Intensivierung — ein revolutionärer Prozeß

— Intensivierung — Wesensmerkmal und Haupttrichtung unseres ökonomischen Wachstums

— Produktionswachstum bei sinkendem Produktionsverbrauch — hoher Anspruch an sozialistisches Wirtschaften und ideologische Klarheit — Neue Initiativen im Wettbewerb — Beitrag der Gewerkschaften zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1985

Oktober:
Die DDR — Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus in Europa

— Werden und Wachsen unserer Republik beweisen: Stets ist die DDR ihrer besonderen Verantwortung an der Trennlinie von Sozialismus und Imperialismus gerecht geworden — Erschließung aller Möglichkeiten des Sozialismus zum Wohle der Menschen und Schaffung der dafür notwendigen äußeren Bedingungen — zwei Aufgaben von strategischer Bedeutung

— Gewerkschaften der DDR in der ersten Reihe im Kampf für Frieden und Sozialismus

November:
Der Imperialismus — Feind der Menschheit

— Die aggressive und menschenverachtende Politik des Imperialismus in der Gegenwart

— Ursachen und Wurzeln imperialistischer Konfrontations- und Hochrüstungspolitik

— Gegen Antikommunismus und Antisowjetismus — für einen klaren Klassenstandpunkt jedes Gewerkschafters

Dezember:
Wahlthema

Januar:
Effektive Energie- und Materialökonomie hilft Kosten senken

— Sparsamer und effektiver Einsatz von Energie und Material — Gebot wirtschaftlicher Vernunft — Kostenkennziffern — Grundlage für Einflußnahme der Werktätigen auf die Kosten

— Haushaltsbuch und Pflichtenheft fördern das Kosten-Nutzen-Denken im sozialistischen Wettbewerb

Februar:
Leistungsprinzip — Triebkraft für hohe ökonomische Leistungen

— „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ — Grundprinzip der Verteilung im Sozialismus

— Leistungsorientierte Lohnpolitik fördert die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums

— Die Mitwirkung der Gewerkschaften bei der Stimulierung hoher Arbeitsleistungen im sozialistischen Wettbewerb durch Lohn und Prämie

März:
Sozialistisches Arbeitsrecht — Ausdruck der Macht der Arbeiterklasse

— Gewerkschaftliche Interessenvertretung — wesentlicher Teil der Machtausübung der Arbeiterklasse — Das Recht auf Arbeit — verwirklichtes grundlegendes Menschenrecht im Sozialismus

— Die Rechte und Pflichten der Arbeitskollektive zur Gewährleistung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit

April:
Die schöpferische Kraft der sozialistischen Staatengemeinschaft

— Die Befreiungstat der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg — Voraussetzung für das Entstehen und die Existenz der sozialistischen Staatengemeinschaft

— Enge Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Ländern des RGW — sicheres Fundament unserer Volkswirtschaft

— Integrationsvorhaben und Exportverpflichtungen plan- und qualitätsgerecht erfüllen — Ehrensache der Gewerkschafter

Mai:

Aus der Geschichte lernend — Aufgaben für Gegenwart und Zukunft meistern

— Klassenkämpferfahrungen lehren: Gewerkschaften können ihre Aufgaben nur unter Führung einer marxistisch-leninistischen Partei erfolgreich lösen

— Erfolge beim Aufbau des Sozialismus — Erfolge aktiver Mitwirkung des FDGB — Der Beitrag der Gewerkschaften zur Stärkung und zum Schutz der Arbeiter- und Bauern-Macht und zur Erhaltung des Friedens

Juni:
Wahlthema

Bei der Durchführung der Wahlthemen empfehlen wir, rechtzeitig auf die Angebote der URANIA und der Betriebssektion der KDT zurückzugreifen.

Organisatorisch

— Anleitung der Leitpropagandisten: jeden letzten Montag im Monat, 10 Uhr, in der Bildungsstätte der BPO

— Anleitung der Gesprächsleiter: jeden ersten Montag im Monat.

Studien- grundlagen

Studiengrundlagen für den Gesprächsleiter:

— „Hinweise und Anschauungsmaterial für den Gesprächsleiter“ 1984/85

— „Was und Wie“ Für die Gesprächsteilnehmer:

Veröffentlichungen zum jeweiligen Schulungsthema

— im „WF-Sender“

— in der „Tribüne“

— im „Gewerkschaftsleben“

Was sollten wir beachten?

Es hat sich bewährt, wenn

● alle Gesprächsleiter ihren Propagandistenauftrag in würdiger Form erhalten,

● der Gesprächsleiter möglichst viele Teilnehmer in die Vorbereitung der Gesprächsrunden einbezieht und dadurch eine lebhaft diskussion entwickelt,

● die Gesprächsteilnehmer sich gründlich auf die Gesprächsrunden vorbereiten und dadurch konstruktive Vorschläge zur Leistungssteigerung u. a. unterbreiten können,

● beispielsweise folgende Dia-Ton-Vorträge, die für die Schulen der sozialistischen Arbeit erscheinen und im Kreisvorstand des FDGB (Tel. 6 50 41 46/Bildungsstätte) entliehen werden können, genutzt werden:

Dia-Ton- Vorträge

1. **Tage, die Geschichte machten** (Die Gründung der DDR)
Auslieferung: Juli 1984

2. **Steigerung der Arbeitsproduktivität — warum und wie?** (Arbeitstitel)
Auslieferung: Oktober 1984

3. **Das Recht auf Arbeit** (Arbeitstitel)
Auslieferung: Januar 1985

4. **40 Jahre FDGB** (Arbeitstitel)
Auslieferung: März 1985

Diese Dia-Ton-Vorträge haben etwa 65 Dias und eine Laufzeit von etwa 15 bis 20 Minuten.

Zu einem Dia-Ton-Vortrag gehören: 1 Tonband, 2 Texthefte, 2 Dia-Magazine.

Sendefolgen von Radio DDR

● Die Sendefolgen „Schulen der sozialistischen Arbeit“ im II. Programm von Radio DDR.

Sendeform: Diskussionsrunden

Sendedauer: 14 Minuten

Die DDR — Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus in Europa

Donnerstag, 4. Oktober 1984, 17.45 Uhr

Donnerstag, 11. Oktober 1984, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Der Imperialismus — Feind der Menschheit

Donnerstag, 8. November 1984, 17.45 Uhr

Donnerstag, 15. November 1984, 13.10 Uhr

Effektive Energie- und Materialökonomie hilft Kosten sparen

Donnerstag, 10. Januar 1985, 17.45 Uhr

Donnerstag, 17. Januar 1985, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Leistungsprinzip — Triebkraft für hohe ökonomische Leistungen

Donnerstag, 7. Februar 1985, 17.45 Uhr

Donnerstag, 14. Februar 1985, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Sozialistisches Arbeitsrecht — Ausdruck der Macht der Arbeiterklasse

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

Donnerstag, 7. März 1985, 17.45 Uhr

Donnerstag, 14. März 1985, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Die schöpferische Kraft der sozialistischen Staatengemeinschaft

Donnerstag, 4. April 1985, 17.45 Uhr

Donnerstag, 11. April 1985, 13.10 Uhr — Mitschnittservice

Aus der Geschichte lernend — Aufgaben für Gegenwart und Zukunft meistern

Donnerstag, 9. Mai 1985, 17.45 Uhr

Donnerstag, 16. Mai 1985, 13.10 Uhr — Mitschnittservice, Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir wünschen Euch eine erfolgreiche Vorbereitung und Durchführung der Gesprächsrunden im Schulungsjahr 1984/85!

Maria Schwanke,
Verantwortliche für Agitation und Propaganda der BGL

Zusätzliche Verpflichtungen des MC FSE zum 35. Jahrestag der DDR

Die große Wertschätzung für Körperkultur und Sport, die der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, durch seine persönliche Teilnahme am VII. Turn- und Sporttag bekundete, war für die Leitung des MC Fernsehetelektronik Anlaß, noch einmal zu überprüfen, wie mit hohem Niveau der 35. Jahrestag unserer Republik vorbereitet und im Jahre 1984 die im Jahresplan gesteckten Ziele überschritten werden können. Die Rede des Genossen Egon Krenz an die Delegierten des VII. Turn- und Sporttages gab uns dafür wertvolle Hinweise.

Die Orientierung der Entschließung des VII. Turn- und Sporttages, die Mehrheit der Bürger zur regelmäßigen sportlichen Betätigung anzuregen, fand bei den Leitungsmitgliedern unseres MC ihre Bestätigung. In unserem

MC steht jedem der Weg in eine unserer Sektionen offen. Wir sind bereit, neue Sektionen innerhalb der ADMV-Möglichkeiten zu gründen.

Diese Aufgabe zu lösen ist aber nicht nur organisatorischer Art. Es ist vor allem eine ideologische Frage, die von allen Leitungsmitgliedern erfordert, neue Ideen zu entwickeln, einen sportlichen Lebensstil entfalten zu helfen, ja, Agitatoren des Sports zu sein und mit Hingabe als Funktionär einen hohen persönlichen Beitrag zu leisten, in dem die Arbeit mit den Menschen stets im Mittelpunkt unserer Tätigkeit steht. Das entspricht dem Anliegen der Partei der Arbeiterklasse.

So haben wir als erstes nach dem VII. Turn- und Sporttag in unserer Sektion Motorbootsport eine Partei-gruppe gegründet.

Der MC FSE hat sich zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik folgende zusätzliche Ziele gestellt:

- Bildung eines Parteiaktivs im MC FSE
- Gewinnung neuer Mitglieder für den Kinder- und Jugendsport und Ausarbeitung einer Konzeption bis zum Jahre 1990 für die Kinder- und Jugendarbeit in unserem MC
- Bis zum 35. Jahrestag der DDR wird in unserem MC eine Moped-/Motorradsektion gegründet.
- Bis zum 30. September 1984 werden weitere 20 Mitglieder für den MC gewonnen. Der Jahressportplan wurde in dieser Position bereits bis zum 30. Juni erfüllt.
- Es wird die Sektion Kfz-Veteranensport gegründet.

Straßenverkehr

Fahren Sie schon 10, 20 ... gar 50 Jahre ohne selbstverschuldeten Unfall? Dann können Sie, auch wenn Sie nicht Mitglied des ADMV sind, in der MC-Geschäftsstelle Marienstraße 1 (Tel.: 6 35 06 33) eine Auszeichnung beantragen.

Motorbootsport

Eine Parteigruppe unter Leitung von Sportfreund Günter Anders konstituierte sich in der Sektion Motorbootsport.

besitzen und sich noch nicht dem Motorradrallyesport verschrieben haben. Denn im Aufbau befindet sich gegenwärtig die Sektion Moped-/Motorrad. Die erste vorbereitende Zusammenkunft mit Interessenten aus der Farbbildröhre, aber auch aus den angrenzenden Wohngebieten, fand am 17. Juli in der MC-Geschäftsstelle statt.

Kfz-Veteranensport

Seit dem 1. Juli gibt es beim MC Fernsehetelektronik

Aus dem Motorsportclub

Neun junge Kollegen aus der Farbbildröhre haben den Aufnahmeantrag für den ADMV, Sektion Motorbootsport, abgegeben. Es werden die Möglichkeiten geschaffen, den Freizeitinteressen dieser in Schicht arbeitenden Kollegen auf dem ADMV-Platz im Bootshaus Hahns Mühle nachzukommen.

Moped/Motorradsektion

Gefragt sind Jugendliche, die Moped oder Motorrad

die Sektion Kfz-Veteranensport. Gegenwärtig gehören ihr 38 Mitglieder an. Wer im Werk arbeitet und ein Kraftfahrzeug bis zum Baujahr 1955 besitzt, ist herzlich willkommen. Leiter ist Sportfreund Peter Gaenge, TE 3, Apparat 38 03.

Revisionskommission

Zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung trafen sich Ende Juli beim Motorsportclub die Mitglieder der Revisionskommission.

Übungen für die Wirbelsäule

Unser heutiges Übungsprogramm enthält Übungen für die Wirbelsäule und spezielle Dehnübungen, besonders für die Lendenwirbelsäule und besondere Muskelgruppen.

Sie ist für das häusliche Programm zur Anleitung gedacht.

Die vorbereitende Gymnastik für die Hals- und Lendenwirbelsäule (Übg. 1 bis 6), aber auch die Dehnübungen können Sie an Ihren Arbeitsplätzen durchführen. Nach der Durchführung von 5 bis 10 Minuten werden Sie erfrischt Ihre Arbeit wieder aufnehmen.

1. Kopfkreisen, rechts- und linksherum.

2. Schulterkreisen rechts, dann links, beiderseits, nur rückwärts, nur vorwärts.

3. Armkreisen, beidseitig, vorwärts, rückwärts, mit leichtem Federn in den Kniegelenken.

4. Fersen heben zum Zehenstand und Senken mit leichtem Federn in Hüft- und Kniegelenken.

5. Entengang in halber Hockstellung, einige Schritte im Zimmer. Patienten mit Kniebeschwerden führen diese Übung nicht durch!

6. Beinkreisen rechts und links, links und rechts herum.



WF-Kulturhaus kaufte Grafik

„Homenaje al pueblo de Salvador“ (Huldigung des Volkes von Salvador) nennt der chilenische Künstler Santos Chávez seinen in diesem Jahr geschaffenen 50x40 cm großen Holzschnitt (siehe Abbildung). Auch nach Ablauf der Ausstellung von Holz- und Linolschnitten Santos Chávez' in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses können wir diese Grafik wiedersehen, denn sie gehört neben dem Farbholschnitt „Homenaje a mi pueblo“ (Huldigung meines Volkes. 1978. 41,6x33,3 cm) und dem Holzschnitt „Buscando la vida“ (Auf der Suche nach Leben. 1980. 42,5x38,3 cm) zu den Arbeiten, die unser gewerkschaftlich geleitetes Kulturhaus von dem Künstler erworben hat. Die inzwischen von uns gerahmten grafischen Arbeiten werden zur weiteren bildkünstlerischen Gestaltung der Kulturhausräume beitragen.

Text und Foto: Wolf Lippitz, BGL-Kulturkommission

Ein schöner Tag

Ich möchte mich noch einmal bei allen Mitarbeitern, die das V. Veteranensportfest 1984 mitgestalteten, herzlichst bedanken. Das

Sportfest gab mir neuen Mut und bereitete mir viel Freude. Wenn auch das Wetter nicht so gut — es war ein schöner Tag.

Werner Roßmann, vorm. TAF 1



Der Klasse verbunden

Werner Horn: Die Nationale Front der DDR, Geschichtl. Überblick. Berlin: Dietz Verlag 1984. Etwa 260 Seiten, zahlr. Abb. Die Nationale Front der DDR, die umfassendste Form des Bündnisses und der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Bürger aller Schichten der DDR, vereinigt Menschen verschiedener Weltanschauungen und sozialer Herkunft unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in der DDR. In ihr leben die revolutionären fortschrittlichen und humanistischen Traditionen aller Klassen und Schichten fort. Das Anliegen der Autoren besteht darin, historische Erfahrungen des Wirkens der Nationalen Front für Sozialismus und Frieden — vor allem aus jüngster Zeit — zu erschließen.

Der Klasse verbunden. Kunst-Bildband. Autorenkollektiv unter Leitung von Ingrid Beyer. 1. Aufl. Berlin: Verlag Tribüne, 1983. Etwa 384 Seiten. 300 Abbildungen. Bildtext in dt., russ., engl. In dem Band werden Werke des Kunstschaffens in der DDR auf den Gebieten Malerei, Grafik und Plastik aus den letzten zwei Jahrzehnten, vor allem aus den siebziger Jahren, vorgestellt. Auch einige Werke der IX. Kunstausstellung der DDR sind enthalten. Damit werden die Tendenzen der künstlerischen Aussage, die sich in letzter Zeit herausgebildet, veranschaulicht und differenziert. Eine Auswahl kunstgeschichtlich wichtiger Darstellungen der Arbeiterklasse seit dem antifaschistisch-demokratischen Neubeginn in unserem Land ergänzt die Aussage des Bandes.

Am 7. Juli 1984 verstarb plötzlich, für uns unfaßbar, unser Kollege

Götz-Ulrich Schmidt

Leiter der Fertigungsüberwachung des Bereiches Fotoelektronik, im Alter von 47 Jahren.

Kollege Schmidt war seit 1962 Angehöriger des Werkes für Fernsehetelektronik und seit 1976 Mitarbeiter des Bereiches RF. Er war zweifacher Aktivist und wurde für seine aktive Mitarbeit in der Zivilverteidigung mehrmals mit Auszeichnungen geehrt. Mit dem Kollegen Götz-Ulrich Schmidt verliert die Abteilung Technik, RF 5, des Bereiches RF einen wertvollen Mitarbeiter, der mit großem Engagement an der Erfüllung unserer gemeinsamen Aufgaben gearbeitet hat.

Die Leitung und die Mitarbeiter der Abteilung Technik RF werden das Andenken des Kollegen Schmidt in Ehren bewahren.

Kollektiv „Otto Buchwitz“, RF 5



Waagrecht: 1. Rauchfang, 5. größter europäischer Süßwasserraubfisch, 7. südamerikanisches Leichtholz, 8. Schriftstück, 10. Ackergrenze, 23. Druckfehlerverzeichnis, 16. Wettspielereinrichtung, 17. Märchengestalt, 20. Garten- und Zimmerpflanze, 24. altorientalischer Staat, 25. niedere Wasserpflanze, 26. Zeichnung im Holz, 27. griechische Göttin der Jugend, 28. Gestalt aus „Wallenstein“.

Senkrecht: 2. Straßenjackett für Männer, 3. Schauspielerin der DDR, 4. chemisches Element, 5. Handelsgegenstand, 6. Kummer, Sorge, 9. Ostgotenkönig, 11. Mitbesitz, 12. Sinnesorgan, 14. Hohlzylinder, 15. banktechnischer Begriff, 16. Vergrößerungsglas, 18. finnischer See, 19. Teil mancher Boote, 21. Strom zur Nordsee, 22. Kinderfrau, 23. Besucher.

Rätselaufklärung aus Nr. 26/84

Waagrecht: 1. Thein, 4. Basis, 7. Ida, 8. Epode, 11. Saale, 13. Millet, 14. Nei, 15. Anis, 16. Danton, 18. Atlant, 21. Egon, 24. Ate, 25. Arara, 26. Sagan, 27. Selen, 28. Nis, 29. Nitra, 30. Eleve.

Senkrecht: 1. Thema, 2. Eboli, 3. Niet, 4. Basra, 5. Spant, 6. Stein, 9. Pinotta, 10. Desna, 12. Leonore, 17. Niere, 18. Aasen, 19. Legat, 20. Nanna, 22. Galle, 23. Nante, 25. Asse.



... für diese Ausgabe
war am 30. Juli

Viele Bäume tragen das Eulenzeichen

Naturdenkmale sind Zeugen der Erd- und Landschaftsgeschichte, die wissenschaftliche oder heimatkundliche Bedeutung besitzen. So umschreiben Fachbücher von der Natur hervorgebrachte „Attraktionen“ wie Orchideenwiesen, Feuchtgebiete mit seltenem Getier, jahrhundertealte Bäume, Findlinge, Höhlen, Grotten – einige Seltenheiten sind auch in Köpenicks Wäldern und Gewässern zu entdecken.

Eine Augenweide sind die Wiesen am Bauersee oder an der Straße 35 in Müggelheim, wenn Ende Mai das Gefleckte Knabenkraut – eine kleine Orchideenart – seine Blüten entfaltet. Durch Ratsbeschluss wurden 1974 auch die zahlreichen idyllischen Inseln in den Köpenicker Flüssen und Seen zu Flächennaturdenkmälern erklärt. So dürfen der Zeuthener Wall, das Werderchen oder die Kleine Rohrwallinsel nur mit dem Ruder Kahn angelaufen werden, und jede Veränderung an der Vegetation der Eilande ist untersagt.

Sind sie selten, besonders alt oder weisen sie eine besondere Wuchsform auf, erhalten Bäume die bekannte Holztafel mit der Eule. 49 solche urwüchsigen Riesen gibt es in verschiedenen Köpenicker Ortsteilen. Die Schwarznuss auf der Schloßinsel ist über 100 Jahre alt und einzigartig in Berlin. An der Uferpromenade des Luisenhains sind acht in China beheimatete sogenannte „Schnurbäume“ zu bewundern. Sie werden bis zu 25 Meter hoch und entfalten Ende August weiße bis gelbliche Blüten. Auf mehr als 400 Jahre schätzen Experten die Stieleiche, die auf dem Hof der Revierförsterei in Rahnsdorf am Müggelsee steht.

Zur Erhaltung selten gewordener einheimischer Tiere wie Erdkröten, Gras- und Moorfrösche, Ringelnattern oder Molche sind zahlreiche Tümpel, Moorwiesen

und andere kleine Gewässer als Flächennaturdenkmale geschützt. 13 von diesen Feuchtgebieten wurden im Herbst vergangenen Jahres auf Beschluß des Rates des Stadtbezirkes Köpenick unter Naturschutz gestellt.

In vielen Stunden ihrer Freizeit werden sich nun die

Kreisnaturschutzbeauftragten, die Naturschutzhelden, die Herpetologen und nicht zuletzt die Verantwortlichen des Rates der Pflege dieser reizvollen Landschaftsgebiete annehmen, um sie zu bewahren und Erholungsuchenden zugänglich zu machen.

Heike Bergt



Das einstige Hotel „Splendid“ in der Clara-Zetkin-Straße macht seinem Namen noch heute alle Ehre. Die reich vorhandene plastische Ausschmückung entspricht dem lateinischen Wort „splendid“, zu deutsch „kostbar“, „glänzend“. Eine Gedenkplakette neben dem Eingangsportal erinnert an Wilhelm Pieck, der in diesem Haus als Vorsitzender der „Roten Hilfe Deutschlands“ in den Jahren 1925 bis 1933 tätig war. Heutiger Hausherr ist die Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft.



Ein spottbilliger Junge. Um beim Ausbau des Hauses mitzuhelfen, ist der junge Maurer erwünscht, doch als er mit der Tochter liebäugelt, ist Familienanschluß nicht erwünscht. Ein heiterer Gegenwartsfilm aus der CSSR.

CAMERA POLITICA

Im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft besteht seit etwa zwei Jahren diese der offensiven Auseinandersetzung mit dem Antikommunismus und Antisowjetismus dienende Einrichtung. Das Kabinett bietet 40 Besuchern Platz, d. h., die Vorträge und anschließenden Diskussionen finden in relativ kleinem Kreis statt. Dia-Ton-Vorträge, Einführungsvorträge und Aussprachen sind drei Komponenten der Arbeit der Camera politica, die je nach Erfordernis wahlweise einzeln oder kombiniert eingesetzt werden können. In jedem Fall haben die Besucher die Möglichkeit, mit kompetenten Gesprächspartnern, in der Regel mit Gesellschaftswissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen, ihre Fragen und Probleme zu diskutieren.

In den Veranstaltungen der Camera politica wird die auf Erhaltung des Friedens und Wohlstands der Werktätigen gerichtete Politik der KPdSU, der SED und der sozialistischen Gemeinschaft als Ganzes propagiert und erläutert. Gleichzeitig werden das Wesen, die Ziele und die Methoden der auf Konfrontation orientierten Politik imperialistischer Kreise bloßgelegt.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).